

**Zeitschrift:** Appenzellisches Monatsblatt  
**Band:** 3 (1827)  
**Heft:** 12  
  
**Rubrik:** Aus Appenzell Innerrhoden

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 04.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

von dem Bischoff von Constanz an der Mittwuchen vor  
St. Jakob Tag.

(Ebendasselbst. Blatt 136.)

Aus Appenzell Innerrhoden.

I. Schulwesen.

Als in einem der vorigen Blätter Nachrichten mitgetheilt wurden über die Schulen und ihren Besuch in Auserrhoden, ward S. 156 in einer Note bemerkt, daß uns über das Schulwesen unserer Mitlandsleute in Innerrhoden nichts Offizielles bekant sey. Dieser Wink wurde in Appenzell alsobald verstanden, und ein wohl unterrichteter Mann daselbst theilte uns folgenden Bericht mit, der zwar nicht offiziell ist, aber, nach unserer Ansicht, von einem solchen an Zuverlässigkeit kaum übertroffen werden möchte.

„Das Appenzell. Oktober-Monatsblatt No. 10. liefert einen ausführlichen Bericht über das Schulwesen Auserrhodens, der gewiß jedem Freunde des Vaterlandes und ächter Aufklärung angenehm seyn muß. Obschon Innerrhoden, vorzüglich in finanzieller Beziehung, nicht das zu leisten vermag, was in diesem Fache Auserrhoden thun kann, und wirklich thut, so ist doch daselbst seit ungefähr 16 Jahren für die Verbesserung der Schulen Vieles geleistet worden. Den ersten Schritt hierin that der unvergeßliche, verewigte Pfarrer und Bischöfliche Commissarius, Herr Johann Anton Manser. Dieser legte den ersten Grund zu einer Art von Normalschule. Unter seiner Direktion wurde die Mädchenschule von der Knabenschule getrennt, und den ehrwürdigen Schwestern im Nonnenkloster daselbst übertragen. Der in zwei Klassen abgetheilten Schule für die Knaben wurden zwei Gebäude angewiesen. Durch ausgezeichnete persönliche Thätigkeit des Hrn. Mansers, der sich aus Liebe zur

Jugend den täglichen Besuch der Schulen nicht verdrießen ließ, erhielten sich diese immer in einem ordentlichen Zustande. Später wünschten drei in die Pfarrei Appenzell gehörige Bezirke, deren Bewohner wegen zu weiter Entfernung ihre Kinder zur Winterszeit nicht in die Schule schicken konnten, es möchten auch in ihren entfernten Gegenden einige Schulen errichtet werden, und wirklich wurde ihnen sowohl von einer hohen Obrigkeit, als auch von dem jetzigen wohlehrwürdigen Herrn Pfarrer und Bischöfl. Commissarius Weisshaupt zur Erreichung ihres edeln Zweckes Hand geboten. Seit zwei Jahren sind nun in Schwarzenegg, Meistersrüthi und Engenhütten Schullehrer angestellt, die sich freilich für einen Winterkurs mit dem kleinen Gehalt von 50 fl. und freier Heizung des Schulhauses behelfen müssen. Mag aber immerhin das bisher Geleistete noch so gering seyn, so verdient doch der erwachende Eifer für die Jugendbildung, der aus freiem Antriebe entstand, alle Achtung und Anerkennung. Was die Schulen im Flecken Appenzell selbst betrifft, bleibt noch Manches zu wünschen übrig, wenn sie schon, wie bereits bemerkt, seit etwa 16 Jahren ordentlich bestellt sind, und besonders auch in den letzten zwei bedeutend gewonnen haben. Hr. Jakob Meyer, erster Kaplan in Appenzell, den E. E. Großer Rath zum Schulinspektor des Kantons erwählt hat, ist ganz Pädagog, und legt seinen Eifer und seine Thätigkeit, besonders für die Mädchenschule im Nonnenkloster, hinlänglich an den Tag.

Ausser den zwei Schulen im Flecken Appenzell, denen in jeder Pfarrei und in den Filialen und den drei neuerrichteten in Steinegg, Meistersrüthi und Engenhütten, existirt auch noch eine Privatschule \*) für deutsche und französische Sprache, Anfangsgründe der Geographie und der Naturge-

---

\*) Unter der Leitung des Hrn. Joh. Baptist Ullmann, ehemaligen Hauptmanns in königl. niederländischen Diensten.

schichte, Arithmetik u. s. w. Es ist ein frommer Wunsch von Manchen, daß diese Anstalt, so unbedeutend sie vielleicht jetzt noch scheinen mag, durch Unterstützung ächter Schul- und Jugendfreunde, sich nach und nach, gleich jener in Trogen, zur Kantonschule erheben möchte.

So darf man also wohl sagen, daß auch Innerrhoden im Verhältniß seines Vermögenszustandes und seiner Lage überhaupt, in Verbesserung des Schulwesens nicht ganz zurückbleibe.

Eine so viel möglich genaue Angabe der Anzahl der die Schulen besuchenden Kinder, hofft man in einem der nächsten Blätter mittheilen zu können.“

Mehrere auf das Schulwesen bezügliche spätere Fragen wurden vom nämlichen Correspondenten dahin beantwortet:

Die Kinder werden weder durch obrigkeitlichen noch geistlichen Zwang zum Schulbesuche angehalten. Dieser scheint ganz von der Willkühr der Eltern, mitunter auch von derjenigen der Kinder abzuhängen. — Die hohe Obrigkeit nimmt zwar allerdings Antheil an der Schulverbesserung, aber besonders von Seite des Volkes zeigt sich hierin viel Eifer. Im geheimen Wunsche der Sachkundigen liegt es, daß die sogenannten Congressgelder, oder wenigstens ein Theil davon, an die Schulen verwendet werden möchten. — Alle Schulen sind frei, und die Lehrer werden aus den Rhodgeldern bezahlt, d. h. aus den Zinsen der Kapitalien, die jede Rhode besitzt; ob das Landsecfelmeisteramt auch etwas dazu beitrage, ist nicht genau bekannt. — Die Schullehrer unterliegen der Prüfung einer aufgestellten Schulkommission; das Ergebniß dieser Prüfung wird dem Großen Rathe, der die Schullehrer zu wählen hat, vorgelegt. — Als Schulbücher werden die für die katholischen Gemeinden des Kantons St. Gallen vom dasigen Erziehungsrathe vorgeschriebenen benutzt.

## 2. Die Martini-Kirchhore in Appenzell, den 28. Okt.

Das Geschäft einer solchen Kirchhore ist, den Kirchenpfleger, welcher in Innerrhoden unter den Landesbeamteten an Rang der siebente ist, den Pfrundeinzieher und den Mesmer zu wählen. An dieser Kirchhore haben die Bewohner von Gonten und Haslen kein Stimmrecht, obgleich sie die Kosten der neuen Kirchen mit zu tragen hatten.

Nach einer kurzen Eröffnungsrede des Hrn. Landammann Brühlmann, meldete dieser der Versammlung, daß Hr. Kirchenpfleger Broger Tags zuvor seine Fahrrechnung abgelegt und diese von den Beamteten und den Hauptleuten verdankt worden sey. Auch jetzt, bei der gewöhnlichen Anfrage: wie ihnen die Rechnung gefallen habe, gaben die Hrn. Hauptleute und die Hrn. Beamteten ihre größte Zufriedenheit zu erkennen, und empfahlen den bisherigen Kirchenpfleger dem Volke. Um so auffallender war es daher, als gerade hierauf, als man zur Wahl eines Kirchenpflegers auf das künftige Jahr schritt, von den Hrn. Hauptleuten der Schwendiner-Rhode ein anderer vorgeschlagen wurde.

Der regierende Hauptmann dieser Rhode, der den alten Kirchenpfleger so eben sehr angepriesen hatte, äusserte sich jetzt sogar also: Es habe, seit Hr. Broger Kirchenpfleger sey, immer Zank und Verdruß gegeben, und er glaube, durch die Erwählung eines neuen werde Friede und Ruhe wieder hergestellt werden.\*)

Nachdem diese Anfrage zu Ende war, bedankte sich Hr. Broger, wie Anfangs schon, seines Amtes, indem er das Beschwerliche und Verdrießliche desselben mit triftigen Gründen schilderte. Seit fünf Jahren, so sagte er, habe er sowohl in seiner Amtsverwaltung, wie auch bei Erfüllung

---

\*) Es darf nicht unerwähnt bleiben, daß Hr. Broger sich vor und während der Unruhen in Appenzell als warmer Vertheidiger der Volksrechte bekannt gemacht hat.

seiner richterlichen Pflichten großen Verdruß und fast unausstehliche Widerwärtigkeiten erdulden müssen. Während des Kirchenbaues habe er Vorschüsse von 4, 5, 6 bis 7 tausend Gulden, ohne das geringste Interesse, gemacht, wofür er nicht nur nicht den mindesten Dank erhalten, sondern noch mehr als ein jeder andere dafür zu wachen gehabt habe, daß seine Ehre und sein guter Name nicht gefährdet worden seyen. Dann gab er deutlich zu verstehen, daß ohne sein Wissen Rechnungen bezahlt worden seyen, die in seine Administration einschlagen, von denen er folglich hätte in Kenntniß gesetzt werden sollen; er deutete hiebei auf einen wegen einer kleinen Orgel geschlossenen Vertrag, wovon er ebenfalls nicht gehörig unterrichtet worden sey. Hiedurch aufgebracht, widersprachen Hr. Landammann Fäßler und Hr. Bauberr Streule dieser Behauptung, aber Hr. Broger, welchem die darauf bezüglichen Rechnungen am Ende zum Eintragen in das Amtbuch doch noch zugestellt worden waren, wies dieselben sogleich dem Volke vor, mit den Worten: „Da ist die Handschrift des Landammann Fäßler, Jedermann kann sie einsehen, so wie jedem Landmann die Rechnungen zur Einsicht offen stehen.“ Jetzt hatte der Streit ein Ende, und Hr. Broger ward neuerdings mit einer weit überwiegenden Stimmenmehrheit zum Kirchenpfleger erwählt.

544632

### Die Bildungsanstalt für Gesanglehrer in Wald.

Zum viertenmale hat Hr. Pfarrer Weisshaupt in Wald letzten Herbst einen Kurs zur Bildung von Gesanglehrern eröffnet, der von nicht weniger als 30 Schullehrern aus den Kantonen Zürich, Glarus, Appenzell, St. Gallen und Thurgau besucht wurde. Von St. Gallen fanden sich durch die thätige und einflußreiche Verwendung des um die Schulen seiner Gegend so hoch verdienten Hrn. Pfr. und Vice-Antistes Steinmüller in Rheineck, 18 Schul-